

BRITISH UNDER- STATEMENT

Nanu, was ist das denn? Ein BBC-Monitor als Standbox? Nun, auch wenn sich gewisse Hinweise auf die Abstammung nicht verleugnen lassen: Die Spendor A3 ist eine eigenständige Box mit ganz eigenen Qualitäten

Anlage

Plattenspieler

- Acoustic Solid machine mit SME M2 12 und Clearaudio Concept

Phonovorverstärker

- Trigon Advance
- PS Audio GCPH modifiziert

Verstärker

- Symphonic Line RG-14
- MalValve Preamp Three Line und Poweramp Three

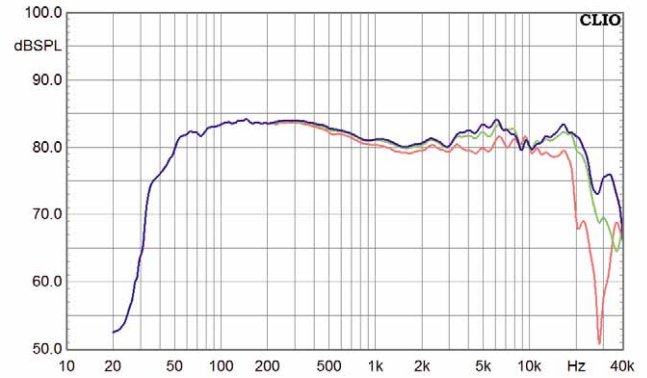
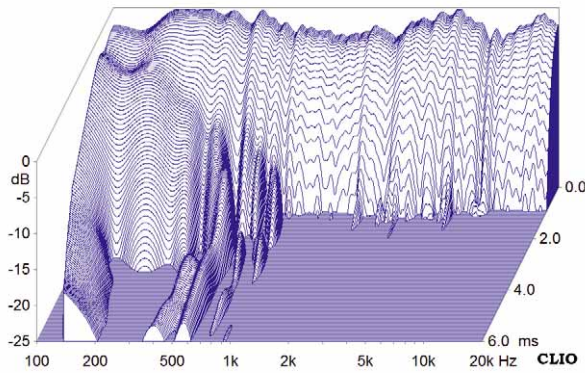


Seit ein paar Jahren schon greife ich gerne auf eine kleine Monitorbox von Spendor zurück, wenn es darum geht, mit einem möglichst kompakten Lautsprecher eine möglichst hohe Klangqualität zu erzielen. Eine oder zwei Nummern größer präsentiert sich die A3, die sozusagen die Untergrenze dessen darstellt, was sich noch als Standbox bezeichnen darf. Mit einer Höhe von etwa 80 Zentimetern und entsprechender Breite und Tiefe ist sie angesichts der ausgesprochen gelungenen Holzoberfläche ein ganz heißer Tipp für HiFi-Fans in festen Beziehungen: So ein niedlicher Lautsprecher findet Gnade vor den Augen noch der strengsten Ehefrau. Die Verarbeitungsqualität und die verwendeten Komponenten lassen den aufgerufenen Preis von 1.590 Euro pro Paar geradezu verblüffend günstig erscheinen. Man kann sich angesichts der A3 übrigens auch endlich einmal von der Vorstellung verabschieden, dass alle Spendor-Lautsprecher den Charme eines Studio-Arbeitsgeräts ausstrahlen. Diese Modelle gibt es auch noch und sie haben zu Recht eine große Fangemeinde. Man hat aber schon längst die Zeichen der Zeit erkannt und bietet eine Serie äußerst gediegener und wohnraumtauglicher Boxen an.

Die A3 ist ein abgesehen von der Größe absolut erwachsener Lautsprecher. Es handelt sich – natürlich – um ein Zweiwegesystem mit einer hoch belastbaren Gewebekalotte und einem für die klassischen britischen Monitore typischen Tieftöner mit Polypropylenmembran. Diese erkennt man auf den ersten Blick, denn sie ist transparent und erlaubt zumindest ein Ahnung vom technischen Innenleben des Chassis, das absolut modern gefertigt ist, die gängigen Maßnahmen zur Belüftung besitzt und durch einen Phase Plug in der Abstrahlcharakteristik optimiert wurde. Die warme runde Gutmütigkeit, die man solch einem Chassis in der Regel nachsagt, ist nicht ganz von der Hand zu weisen, in dieser modernen Bauform allerdings nicht besonders ausgeprägt. Dass die Spendor A3 dennoch voll und satt im Bass und Grundtonbereich klingt, ist vielmehr ihrer klassisch „englischen“ Abstimmung zu verdanken, bei der es eine leicht fallende Tendenz des durchschnittlichen Schalldruckpegels zu den Höhen hin gibt. Das geht aber völlig in Ordnung – sieht man sich das Rundstrahl-



Stolz zeigt die A3 ihren Herstellernamen auf der Rückseite. Das große Reflexrohr trägt zur profunden Tieftonperformance bei



Messtechnik-Kommentar

Ausgewogener Frequenzgang mit einer leicht britischen Tendenz. Hervorragendes Rundstrahlverhalten. Das Wasserfalldiagramm zeigt im Mittel- und Grundtonbereich ein paar schnell abklingende Nachschwinger. Das Klirrverhalten der Box ist für die Größe in Ordnung – erst bei sehr lauten 95 dB kommt der Tieftöner an seine Grenzen. Der Impedanzverlauf ist völlig unkritisch, die Sendor dürfte mit den meisten Verstärkern absolut perfekt zusammenspielen.



Der Polypropylen-Bass und der wundervolle Hochtöner machen klassischen „englischen“ Sound



Saubere Verarbeitung: Selbst ohne Blick auf das Preisschild muss man die Handwerkskunst der Briten loben

verhalten des kompletten Lautsprechers einmal an, dann erkennt man ein nahezu perfektes Verhalten des Hochtöners, der vor allem auch zu hohen Frequenzen hin schön gleichmäßig abstrahlt.

Den Eindruck, den die große Schwester Sendor ST bei mir hinterlassen hat, kann die kleine A3 voll bestätigen: Die Briten verstehen es meisterhaft, Boxen zu bauen, die so unauffällig, so unspektakulär klingen, dass das Gehör sie sofort „adoptiert“. Man verschwendet nicht einen Gedanken an klangliche Auffälligkeiten oder Besonderheiten – die Sache ist einfach rund.

Und so kann ich schon an dieser Stelle einmal ein Fazit des Hörtests ziehen: Die Sendor A3 ist ein absolut entspannter und entspannender Lautsprecher – gut für die ganz langen Hörsessions.

Natürlich ist so ein Lautsprecher nicht nur für die „Gehör-Wellness“ geeignet, sondern auch für das ganz genaue Hinhören. Der Tief- und Grundtonbereich dominiert den Gesamtauftritt des Lautsprechers schon – es ist nicht übermäßig auffällig, man kann aber eine gewisse warme Abstimmung nicht von der Hand weisen. So etwas kann sich bei einem schlecht bedämpften Hörraum mit vielen harten Oberflächen als echter Problemlöser erweisen. Die Polypropylenmembran agiert dabei mit der ihr zugeschriebenen Sanftmut, mit der sie auch hohe Pegel und plötzliche Dynamik-

sprünge locker wegsteckt, ohne angestrengt oder aggressiv zu klingen. Das Kunststück, das dem Tieftöner dabei gelingt, ist das riesige Ausmaß an Feininformation und -dynamik, das er dennoch wiedergibt. Ein Schöngest ist er, keine Frage, aber eben kein Weichspüler oder Gleichmacher. Die Übergabe an den Hochtöner wird bruchlos realisiert – die beiden Chassis bilden die perfekte Illusion einer einzigen Schallquelle. Das gute Rundstrahlverhalten, das unsere Messungen der A3 attestieren, kommt auch dem Hören zugute: Die Mischung aus direktem und indirektem Schall ergibt im Endeffekt einen sehr seidigen und präzisen

Sendor A3

• Paarp reis	1.590 Euro
• Vertrieb	BT Hifi-Vertrieb
• Telefon	02104 175560
• Internet	www.bt-vertrieb.de
• Garantie	2 Jahre

• H x B x T	755 x 165 x 250mm
• Gewicht	12,5 kg
• Ausführungen	Esche schwarz, Kirsche, Eiche hell, Walnuss dunkel

Fazit

Die Sendor A3 ist ein Lautsprecher, den man sehr schnell ins Herz schließt: Sie ist technisch hochwertig, sieht edel aus und klingt verdammt gut. Zu diesem Preis ein absolut sicherer Tipp!

HiFi
Lautsprecher
Test-Jahrbuch 2012



Ohne Maßstab sieht sie beeindruckend aus – in Wirklichkeit ist sie keine 80 Zentimeter hoch, klingt aber nach deutlich mehr



Die hochwertigen Chassis werden in Zusammenarbeit mit dem norwegischen Spezialisten Seas gefertigt

Hochtonklang, der eine hervorragende Balance aus Information und Raumtiefe ergibt: Die Bühne ist in Breite und Tiefe beeindruckend groß, die Instrumente leicht nachvollziehbar gestaffelt und jederzeit gut aus dem Kontext herauszuhören.

Eine sorgfältig produzierte Opernaufnahme, wie beispielsweise die „Aida“ unter Herbert von Karajan, gerät so zum traumhaften Erlebnis: Gewaltige Orchesterpassagen, denen intime Momente in bewegenden Arien folgen – so intensiv dargestellt von den besten Künstlern ihrer Zeit, perfekt eingefangen in einer maßstabsetzenden Decca-Produktion und wiedergegeben von einem Lautsprecher, der diese Faszination auch wirklich bis ins Gehör transportieren kann.

Bei einer völlig gegensätzlichen Musikrichtung – guter britischer Hardrock der 70er Jahre – punktet die Spendor mit einem trockenen und wuchtigen Bass und eben dieser Spielfreude, die diese noch nicht totkomprimierten Aufnahmen vermitteln können.

Gut, man kann der Spendor natürlich vorwerfen, dass sie nicht so weit in den Basskeller hinabkommt wie größere Kolleginnen oder dass sie irgendwann einmal dynamisch nicht mehr weiterkommt. Das ist aber bei einer Box dieser Größe auch nicht der Punkt. Es geht hier vielmehr um die Summe der Eigenschaften, die – nicht zu vergessen – zu einem verdammt günstigen Preis realisiert werden.

Und in dieser Beziehung ist die A3 mit ihrer qualitativ hohen und perfekt homogenen, sympathischen Spielweise ganz klar ein Siegertyp.

Thomas Schmidt

